

2

Vollständigste
Klavierschule
nebst

50 Sectionen, mit vorangehenden kurzen Praeludien
zur Übung in der Fingersetzung, aus den gewöhnlichsten
Dur, und Molltönen, nach den Mustern der vorzüglichsten
ältern, und neuern italasischen Componisten.

VON
MUZIO CLEMENTI

1225

In Wien bey Johann Cappel
Kunsthändler und Verleger.

[ca. 1801]

RISM

Mus. O. 17 809

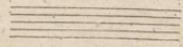
Einleitung.

Alle musikalische Töne werden durch gewisse Zeichen, die man Noten nennt, vorgestellt. Diese haben ihre Benennung von den sieben Buchstaben des Alphabets: C, D, E, F, G, A, H.

Ein Notensystem besteht aus fünf über einander liegenden Linien, und vier darin enthaltenen Zwischenräumen. Die unterste Linie wird die erste genannt. Die Noten stehen entweder auf den Linien, oder in den Zwischenräumen; oberhalb oder unterhalb dem Notensystem. Die obern oder untern Nebenlinien sind für die höhern oder tiefern Noten, als das Notensystem zu fassen vermag.

(Notensystem.)

(Nebenlinien.)



Von den Schlüsseln.

Um die Stufe oder Lage der musikalischen Noten zu bestimmen, hat man gewisse Zeichen, Schlüssel genannt, erfunden, welche gleich voran auf das Notensystem gesetzt werden. Folgende fünf Schlüssel sind die gewöhnlichsten:

Der Bass-Schlüssel | Der Tenor-Schlüssel | Der Contra-Tenor oder Alto-Schlüssel | Der Sopran oder Discant-Schlüssel | Der Violin-Schlüssel.



Der Violin- und Bass-Schlüssel werden hauptsächlich für das Pianoforte gebraucht.

Tonleiter.

Die Lage und die Benennung der Noten kann man in der folgenden Tonleiter (oder Scala) ersehen.

G, oder Violinschlüssel für die rechte Hand.

F, oder Bass-Schlüssel für die linke Hand.



Mk 1993.581

Man lasse den Anfänger recht bald die Noten auf dem Instrumente angeben, und mache bemerklich, dass die unterste lange Taste, die mit der linken Hand angeschlagen wird, den untersten, tiefsten Ton F hervorbringt; die zweite lange Taste G, u. s. w. Die kurzen Tasten nehme man vor der Hand nur zu Hülfe, um dem Auge auf dem Griffbrette eine sichere Leitung zu verschaffen, und lasse ihn bemerken, dass zwischen H und C, und zwischen E und F, welche Stellen in jener Tonreihe mit dem Zeichen \frown angedeutet sind, keine kleinen Tasten sich befinden.

Noch eine Bemerkung zur vorhergehenden Scala.

Die ersten acht Noten auf dem Violin-System von G zu G sind mit den acht Noten, die gerade unter ihnen im Bass-System stehen, sowohl der Benennung als dem Tone nach, vollkommen einerlei, und werden also auch mit denselben Tasten angegeben.

Um dem Gedächtnisse zu Hülfe zu kommen, halte man den Anfänger an, genau sich den Standpunkt jeder einzelnen Note zu merken, sowohl auf den Linien, als in den Zwischenräumen, und fange bei den fünf Linien an.

Übung zum fertigen Lesen der Violin-Noten.

Übung zum fertigen Lesen der Bass-Noten.

Anmerkung. Vor allen Dingen muss der Anfänger zuerst mit den Noten genau bekannt seyn, und sie alle richtig vom Blatte lesen und benennen können. Alsdann lasse man sie ihn aus dem Pianoforte gleichsam herauslesen.

Von den Intervallen.

Unter einem Intervall versteht man die Entfernung zweier Töne von einander, in Absicht auf Tiefe oder Höhe derselben. Das kleinste unserer Intervalle heisst ein Semitonium, oder halber Ton. In der natürlichen Tonleiter sind diese halben Töne zwischen E und F, und zwischen H und C, anzutreffen.

Die gewöhnliche Fortschreitung der übrigen Noten in der natürlichen, oder sogenannten diatonischen Tonleiter, geschieht durch ein Intervall von zwei halben Tönen, oder einen ganzen Ton.

Beispiel der natürlichen oder diatonischen Tonleiter,

Welche darum natürlich heisst, weil sie sich leicht und ohne Schwierigkeit singen lässt; und diatonisch hauptsächlich darum, weil die Fortschreitung durch die Töne geschieht, die nicht aus ihrer ursprünglichen Lage gerückt sind.



Das Intervall zwischen c und d, zwischen d und e, oder überhaupt zwischen zwei unmittelbar an einander grenzenden Noten der Scala heisst eine Secunde; das Intervall zwischen c und e, oder zwischen d und f, etc. heisst eine Terz, u. s. w.

Beispiel von Intervallen.



Das Intervall einer Octave wird schlechtweg eine Octave genannt.

Anmerkung: Die Intervalle bleiben, dem Namen und ihrer Beschaffenheit nach, unverändert dieselben, die Noten mögen nun einzeln nach einander, oder aber deren zwei oder mehrere zusammen gespielt werden. Im erstern Falle bilden sie die Melodie, im letztern die Harmonie.

Exempel
für das
Letztere.



Die Noten, die zusammen gegriffen werden, heissen Akkorde. Wenn solche Akkorde hinter einander folgen und nach gewissen Figuren (Ziffern) gespielt werden, die über dem Bass nach bestimmten Regeln des harmonischen Systems gesetzt sind, so nennt man dies den Generalbass.

Umfang des Tenor-Alt- und Sopranschlüssels.

Die Tenor-Noten werden so geschrieben, und gespielt, als wenn sie im Bass-Zeichen so geschrieben wären.



Die Alt-Noten
werden so geschrieben,
nach dem Bass-Zeichen werden
sie aber so gespielt.

Die Diskant-Noten
werden so geschrieben,
und nach dem G-Schlüssel so
gespielt.

Hieraus ergibt sich, dass die Tenornoten eine Quinte höher als die Bassnoten, und die Soprannoten eine Terz tiefer, als die Violinnoten stehen oder gespielt werden müssen.

Jetzt muss bemerkt werden, dass der Bassschlüssel auch F-Schlüssel genannt wird, um anzuzeigen, dass er auf derselben Linie, wie das F, steht. Der Tenorschlüssel, Altschlüssel und Sopranschlüssel werden C-Schlüssel genannt, weil ihr Platz auf C dadurch bezeichnet wird; und der Violinschlüssel wird G-Schlüssel genannt, weil er die Linie von G bezeichnet.

Bass-Schlüssel. Tenor-Schlüssel. Alt-Schlüssel. Sopran-Schlüssel. Violin-Schlüssel.

F. C. C. C. G.

Figur, Zeitlänge und relativer Werth der Noten, mit ihren Pausen.

	Ganze Takt.	Halbe Note.	Viertel Note.	Achtel Note.	Sechzehnthheil.	Zweihunddreissigtheil.	Vierundsechzigtheil.
Noten.							
Pausen.							



Eine ganze Note, — ist in Ab-
sicht der Zeitlänge gleich.
Zwei halben; — Diese haben
den Zeitwerth von
Vier Vierteln; — Diese haben
den Zeitwerth von
Acht Achteln; Diese gelten
gleich
16 Sechzehnthelle; — Welche
wieder in sich begreifen
32 Zweihunddreissigtheile; —
die gleich sind
64 Vierundsechzigtheile . .

Z. B.



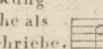
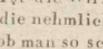
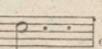
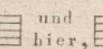
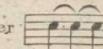
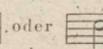
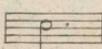
Wenn ein Punkt hinter einer Note oder Pause steht, so wird die Note oder die Pause dadurch um die Hälfte verlängert. Diese Note gilt eine halbe und eine Viertelnote, oder drei Viertelnoten, u. s. w. Ein Punkt hinter einer Viertelpause  giebt ihr den Werth von 3 Achteln u. s. w. Der Punkt also hinter jener halben Note hat den Werth von einem Viertel; der Punkt hinter einer Viertelnote den Werth von einem Achtel, u. s. w.

Wenn noch ein zweiter Punkt nach dem ersten steht, so bekommt er die Hälfte des Zeitwerths vom ersten Punkt. Demnach gilt eine Viertelnote mit zwei Punkten ein Viertel, ein Achtel und ein Sechzehnthheil, oder sieben Sechzehnthelle. Z. B. 

Wir können dieses durch das Zeichen, welches Bindungszeichen genannt wird, und so aussieht , deutlich machen. Wenn es zwischen oder über zwei Noten von derselben Stufe stehet, so verbindet es die zweite Note mit der ersten dergestalt, dass, ohnerachtet nur die erste davon angeschlagen wird, der Finger dennoch die ganze Länge von beiden hindurch auf dem Klaviere liegen bleiben muss. Es ist also gleichviel,

Ob

man schreibt

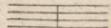
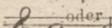
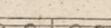


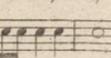
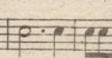
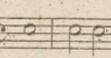
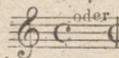
Ist die Wirkung

die nehmliche als

ob man so schriebe.

Vom Takt und dessen Eintheilung.

Der Taktstrich  theilt eine musikalische Komposition in gleiche Theile. Es giebt zwei Hauptgattungen von Takt, nemlich: — den geraden und ungeraden (oder gedritten) Takt; jeder von diesen ist wiederum einfach oder zusammengesetzt. Das Zeichen, wodurch jedesmal angedeutet wird, aus welcher Taktart ein Stück geht, wird demselben, gleich nach dem Schlüssel vorgesetzt. Wenn der einfache gerade Takt folgendermassen  C oder  bezeichnet wird, so deutet dies an, dass jeder durch zwei Taktstriche eingeschlossene Raum (Takt) eine ganze Taktnote, oder deren Werth enthält.



Wird folgendes Zeichen $\frac{2}{4}$ vorgesetzt, so begreift der Takt eine halbe Note, oder deren Werth in sich, zum Beispiel .



Folgendes Beispiel giebt eine Ansicht von vier Arten des geraden zusammengesetzten Taktes:

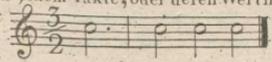
Erste Art, wovon der Takt 12 Achtel, oder deren Werth enthält. Zweite Art, der Takt zu 6 Achteln, oder deren Werth. Dritte Art, der Takt zu 12 Vierteln, oder deren Werth. Vierte Art, in einem Takte 6 Viertel, oder deren Werth.



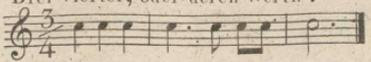
Die beiden letzten Taktarten kommen selten in der neuern Musik vor.

Einfacher gedritter Takt (Tripletakt).

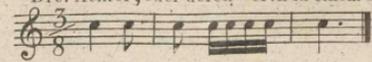
Drei halbe (weisse) Noten in jedem Takte, oder deren Werth.



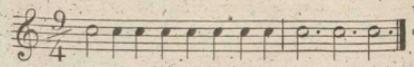
Drei Viertel, oder deren Werth.



Drei Achtel, oder deren Werth in einem Takte.



Zusammengesetzter gedritter Takt, der jedoch selten in der neuern Musik gebraucht wird.



Wo neun Viertel oder deren Werth auf einen Takt gehen.

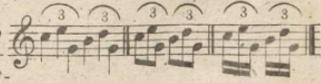


Wo neun Achtel oder deren Werth auf einen Takt gehen.

Anmerkung. Jeder Takt, in der geraden Zeiteintheilung, er mag einfach oder zusammengesetzt sein, wird, man mag nun die Eintheilung desselben durch Schlagen oder Zählen andeuten, in vier, oder in zwei gleiche Theile abgetheilt; so wie der ungerade, einfache oder zusammengesetzte Takt in drei gleiche Theile getheilt wird.

Die Figuren oder Zahlen, wodurch die Taktart bestimmt wird, deuten allemal die Semibrevis oder den ganzen vollen Takt an. Die untere Zahl zeigt an, in wieviel Theile die Semibrevis-Note eingetheilt ist, und die obere Zahl, wie viel solcher Theile in dem Takte enthalten sind. Die Vorzeichnung $\frac{2}{2}$ zum Beispiel bedeutet, das die Semibrevis in vier Theile, nemlich in vier Viertel eingetheilt ist, und das zwei davon auf einen Takt gehen: Eben so zeigt die Vorzeichnung $\frac{3}{8}$ an, dass die ganze Taktnote in acht Theile, nemlich in acht Achtel getheilt ist, und dass drei davon einen Takt füllen.

Wenn die Zahl 3 über drei Viertel- Achtel- oder Sechzehnthelnoten (Triolen genannt) steht, so will das so viel sagen, dass die drei Viertel binnen eben dieser Zeit, welche zwei gewöhnliche Viertel, oder eine halbe Note in sich begreifen, gespielt werden; die drei Achtel, in der Zeit von zwei gewöhnlichen Achteln, oder einem Viertel; und die drei Sechzehnthel binnen der Zeit von zwei gemeinen 16theilen, oder einem Achtel.



Anmerkung. Am leichtesten ist es, sie alle als drei Einheiten von einem Ganzen zu betrachten, und den einzelnen Hauptgehalt des Taktes durch Schlagen oder Zählen zu bezeichnen; welches geschieht, indem man allemal die Anfangsnote von der Triole markirt. (Searlatti selbst und andere haben drei 32theil-Figuren auf ein Achtel, und drei 16theil-Figuren auf ein Viertel geschrieben.) Wenn eine 6 über Achtel- oder Sechzehnthelnoten steht, so bedeutet es, dass sie in der Zeit von vier Achteln gespielt werden sollen; es ist ganz der vorige Fall. Und so ist es auch auf gleiche Weise mit den Zahlen 5, 7, 9, 10 etc.

Von den Erhöhungs- und Erniedrigungszeichen.

Wenn das Zeichen # (Kreuz) vor einer Note steht, so erhöht es dieselbe um einen halben Ton. Wir wollen nun die Leiter der Semitonien, oder die chromatische Leiter betrachten. Die Intervalle der hier fortschreitenden Noten sind Semitonien.



Anmerkung.

Die langen Tasten auf dem Pianoforte, oder dem Klavier, werden gemeinlich die natürlichen Tasten genannt, ohngeachtet sie bisweilen auch zur Erhöhung oder Erniedrigung von Tönen dienen müssen. Die kurzen Tasten nennt man Kreuze- oder Bees-Tasten, (Hart und Weich), indem sie nur für Noten gebraucht werden, die durch jene Zeichen entweder erhöht oder erniedrigt worden sind.

Wenn also ein # vor e steht  so heisst die Note e alsdann eis, und man findet den Ton auf dem Instrumente zwischen dem Klavis c und d; es ist also der da  zwischen liegende kurze Klavis. Dis ist wieder der Klavis zwischen d und e. Allein nun zwischen e und f wird keine kurze Taste angetroffen; auch ist sie nicht nöthig, denn das Intervall zwischen e, und f, wird keine kurze Taste angetroffen; auch ist sie nicht nöthig, denn das Intervall zwischen e und f ist an sich schon ein halber Ton. Wenn man daher e durch ein # erhöhen muss, so schlägt man die gewöhnliche Taste f an. Fis liegt zwischen (dem natürlichen) f und dem (natürlichen) g. Gis zwischen g und a; ais zwischen a und h; und mit his ist es gerade wie mit eis, man greift, wie dort f, hier das gewöhnliche c.

Ein b (Bee) vor eine Note gesetzt, erniedrigt dieselbe um einen halben Ton; und wenn es vor h stehet, so heisst die Note dann b, und der Ton liegt zwischen a und h und hat eine kurze Taste.

Nach einer Hauptregel, wird eine jede Erniedrigung des Tones gefunden, wenn man einen halben Ton tiefer, nemlich nach der linken Hand zu, herabsteigt; und jede Erhöhung im Gegentheile, wenn man einen halben Ton höher, das ist, von der linken zur rechten aufwärts steigt.

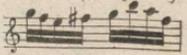
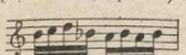
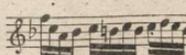
Das einfache Kreuz x erhöht die Note um zwei halbe Töne; wenn also vor f ein solches Zeichen steht, so greift man g, u. s. w. Das grosse oder doppelte Bee b oder bb erniedrigt die Note um zwei halbe Töne; und also steigt man bei diesem Zeichen eben so um das Doppelte zur Linken herab, als man bei dem einfachen Kreuz x um das Doppelte zur Rechten hinaufsteigt.

Das Wiederherstellungszeichen, Beequadrat  hebt die Wirkung von einem Erhöhungs- oder Erniedrigungszeichen wieder auf, es mag doppelt oder einfach sein. Das Zeichen  stellt das erste Kreuz, und dieses  das erste Bee wieder her.

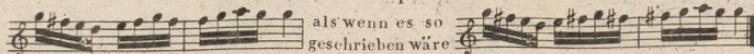
Hierbei muss man den Anfänger bemerken lassen, dass  mit derselben Taste, als  gegriffen. eben  wie  u. s. w. Wenn man mit dieser Übung fleissig fortfährt, den verschiedenen Gebrauch der Tasten auf dem Wege des Nachdenkens und Vergleichens den Anfänger finden zu lassen, so wird dem Gedächtniss die Beschwerte, die sonst damit verbunden zu sein pflegt, sehr erleichtert; denn auf einem Instrumente, das durch Tasten gespielt wird, ist es an sich sehr schwer, die genauern, feinern Verhältnisse der Töne, die durch die zufälligen, einfachen oder doppelten Erhöhungen oder Erniedrigungen derselben hervorgebracht werden, durch die Behandlung der Tasten selber zur höchsten Deutlichkeit zu erheben. Unterdess hat man eine Methode bei dem Stimmen, welche man das Temperiren nennt, wobei mittelst einer kleinen Abweichung in dem Intervallen-Verhältnissen, die Octave ausgenommen, dem Instrumente doch eine Reinheit gegeben werden kann, dass jede Taste einen Ton hervorbringen muss, der jeden Ohre Genüge leistet.

Wenn ein Erhöhungszeichen gleich nach dem Schlüssel gesetzt wird , so hat dieses eine Wirkung für jedes f das ganze Stück hindurch.

Eben so ist es mit einem Erniedrigungszeichen , es hat seine Wirkung für jedes h das ganze Stück hindurch.
Anmerkung. Dieselbe Regel gilt, wenn zwei oder mehrere Kreuze oder Bee hinter dem Schlüssel stehen. Jede dadurch bezeichnete Note wird, so lange kein Wiederherstellungszeichen vorkommt, eine halbe Stufe höher oder niedriger gespielt, den ganzen Gang eines Stücks hindurch. Wenn während demselben eine Note ein Erhöhungs- Erniedrigungs- oder Wiederherstellungszeichen bekommt, so erhalten alle Noten von derselben Stufe in dem nemlichen Takte die dadurch bewirkte Benennung, und die Erhöhung oder Erniedrigung ist alsdann eine bloß zufällige.

Erstes Exempel.  Zweites Exempel.  Drittes Exempel.  wird gespielt, als wenn es so stünde.  wird gespielt, als wenn es so stünde.

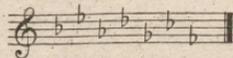
Die vorhergehende Regel erstreckt sich sogar auch auf die erste Note des folgenden Taktes, wenn die Note, mit welcher eine Veränderung vorgefallen, die letzte in einem Takte, und die erste in dem gleich darauf folgenden ist.

Exempel.  als wenn es so geschrieben wäre

Die Aufeinanderfolge der Kreuze bei der Vorzeichnung ist folgende, und wird im Herabschreiten nach Quartan, und im Hinaufsteigen nach Quinten gefunden.



Die Folge der Been bei der Vorzeichnung sind folgende, und wird im Hinaufsteigen nach Quartan, und im Herabschreiten nach Quinten gefunden.



Verschiedene andere Zeichen.

Die Pause (Fermate, Ruhezeichen) verlängert die Note nach Willkühr. In gewissen Fällen erwartet hier der Komponist einige Verschönerungen von dem, der sein Stück vorträgt; allein, wenn dieses Zeichen über einer Pause steht, so ist an keine Verzierung zu denken, sondern es wird, bloß dadurch ein willkührliches Stillschweigen angedeutet.

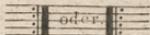
Dieses Zeichen  (da Capo, *allegro*) bezieht sich auf eine Passage oder eine Partie des Stücks, welche man noch einmal anfangen, und durchgehen soll.

Der doppelte Taktstrich  oder  bedeutet, dass eine Partie des Stücks geendigt, oder das ganze Stück selbst aus ist.

Der doppelte Taktstrich mit Punkten auf beiden Seiten (Wiederholungszeichen)  bedeutet, dass der vorhergehende, so wie der nachfolgende Theil wiederholt werden soll.

Anmerkung. Wenn der 2^e Theil eines Stücks sehr lang ist, so wird er, der Punkte beim Endezeichen ohngeachtet, selten wiederholt.

Wenn der doppelte Taktstrich wie folgt markirt ist, dann wird bloss der Theil wiederholt, nach dessen Seite zu die Punkte gekehrt stehen.



Abkürzungen.

Abkürzung. wird so gespielt.

Abkürzung. wird so gespielt.

Das italienische Wort Segue bedeutet, dass die Figur fernerhin fortgespielt werden soll.

z. B.

segue

Abkürzung. wird so gespielt.

Wo das ital. Wort Tremando steht, wird die Ausführung so gespielt, z. B.

oder

Tremando

Von Anmuth des Vortrags und den Zeichen des Ausdrucks.

Die beste und allgemeinste Regel ist, die Taste des Instruments die ganze volle Geltung der Noten hindurch nieder zu halten. Im Gegenfalle werden die Noten so staccato, wie die Italiener sagen, bezeichnet, und es soll dadurch eine gewisse Bestimmtheit, Kürze und Prallheit des Tones angedeutet werden. Man lässt alsdann den Finger wieder abprallen, so bald er auf die Taste gesetzt worden ist. Oft werden die Noten auch so von Komponisten, die genau in ihrer Schreibart sind, bezeichnet, wodurch zu verstehen gegeben werden soll, dass sie weniger, als vorhin stakkirt werden sollen, und der Finger bleibt in diesem Falle etwas länger auf der Taste liegen. Wenn so geschrieben ist, so soll um etwas weniger abgestossen werden. Die feineren Grade des Mehr oder Weniger indessen lassen sich nur nach dem Charakter und der Empfindung welche im Stücke die herrschende ist, bestimmen. Auf nichts muss der Spieler mehr Rücksicht nehmen, wenn er gut spielen will, als auf Vortrag und Ausdruck.

Wenn Noten gebunden sind, was der Italiener Legato nennt, so müssen sie sanft, weich, und aneinanderhängend - vorgetragen werden, dergestalt, dass der Finger von dem Klavis nur erst dann aufgehoben wird, wenn der nächste so eben angeschlagen werden soll; alsdann theilen die Saiten ihre Schwingungen einander auf eine schmelzende Weise mit.

A n m e r k u n g . Wenn der Komponist das legato und staccato dem Gefühle des Spielers überlässt, so ist die beste Regel, hauptsächlich und am mehesten legato zu spielen, und das staccato für besondere Fälle aufzusparen, um gewisse Passagen herauszuheben und ihnen mehr Leben und Energie einzudrücken. Wo aber höhere Schönheiten diese Spielart erfordern, da muss das gebundene Spiel natürlich weichen.

Wenn das Zeichen vor einem Accord steht, so bedeutet es, dass die Noten nach einander, von der untersten an gerechnet, angeschlagen werden sollen, und zwar mit mehr oder weniger Schnelligkeit, als die jedesmalige Empfindung erfordert, so dass jede Note so lange gehalten wird, als der Accord selber, der selbige in sich enthält, vollkommen dauert.

Accorde, die so  markirt sind, werden wie die vorhergegangenen gespielt; nur zeigt die Querlinie an, dass eine zufällige Note hinzu gekommen ist. Also das vorige Exempel wird eigentlich so gespielt.  Dabei ist zu merken, dass man die hinzugekommene Note nicht liegen lasse, sondern nur flüchtig anschlagen muss.

Dolce oder *dol.* heisst süß, mit zartem Gefühl; dann, und wann lässt man einige Noten schwellen.

Piano, oder *P.* ist: leise, schwach.

Mezzo oder *mez.*, oder *mezzo piano*, oder aber *poco p.* ist etwas leise.

Pianissimo, oder *pp.* sehr sachte und leise.

For.te, oder *F.*, stark, laut.

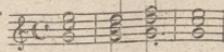
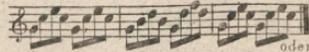
Fortissimo, oder *ff.*, sehr stark.

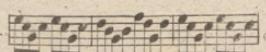
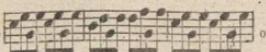
Mezzo forte, oder *mez. F.*, mässig stark.

A n m e r k u n g .

Das Zeichen  zeigt öfters an der Stelle, wo es am weitesten geöffnet ist, eine Erhebung (Emphase) an, die sodann allmählig nachlässt und sich verliert. Das Zeichen  bedeutet das Anschwellen und unmerkliche sich Verlieren des Tons.

Arpeggio oder *Arpeggiato* ist, wenn die Noten eines Accords nach einander angeschlagen werden, und auf verschiedene Weise gespielt werden kann: z. B.

— *A r p e g g i o*.  Kann auf folgende Arten gespielt werden. 

oder  oder  oder  oder 

Wenn über einer Passage *Ottava*, *all' 8^{va}*, *8^{va} alta* steht, so werden die Noten eine Octave höher genommen; und wenn *l'oco* darüber steht, so werden sie wieder in der Lage gespielt, als sie vorgeschrieben sind.

Von Vorschlägen (Appoggiaturen).

Die *Appoggiatur* (Vorschlag) ist eine Zierrath, die einer Note vorangehängt wird, welche durchweg *legato* gespielt und mit mehr oder weniger Nachdruck herausgehoben werden soll. Zur Bezeichnung derselben braucht man kleinere Noten, deren Dauer von der folgenden Hauptnote gebort wird; gewöhnlich beträgt sie die Hälfte von dieser. Unterdess giebt es auch hier ein Mehr oder Weniger; je nachdem der Ausdruck einer Stelle es erfordert.

Die Benennung (*Appoggiatur*) kommt her vom italienischen *Appoggiare*, sich anlehnen.

Tabelle von Appoggiaturen und andern Verzierungen, die durch kleine Noten bezeichnet werden.

Schreib - Art. ^{So} ^{oder} gespielt ^{oder} ^{so.} ^{oder} ^{so.} ^{oder} ^{so.} ^{oder} ^{so.} ^{oder} ^{so.}

je nachdem das Gefühl die Stelle auf das Beste zu behandeln findet.

Manchmal werden des Nachdrucks wegen kleine Noten vorgesetzt, zum Beispiel.

Anmerkung. Der Finger oder der Daumen muss unmittelbar nach dem Anschlage der untersten ersten Note aufgehoben werden.

Bisweilen wird folgende Figur besser

Folgende Exempel in doppelten Noten

Von Doppelschlägen, Trillern und Pralltrillern.

Der Doppelschlag wird so gespielt.

Bisweilen wieder auch geradlin durch kleine vorgesetzte Noten bezeichnet.

wird so gespielt.

Die Note mit einem nachschlagenden Doppelschlag.

oder

Die punktirte Note mit detto.

Der umgekehrte Doppelschlag.

oder

Anmerkung. Die unterste oder der Hauptnote vorliegende Note des Doppelschlags ist allemal ein Semiton oder sogenannter Leitton.

Exempel von Doppelschlägen bei doppelten Noten.

Der Triller, so wird so gespielt. Einige Komponisten bezeichnen ihn so: Der kurze Anschlagtriller, der gleich mit der Note selber anhebt so

Der durchgehende Triller, so bisweilen wird er durch kleine Noten angegeben, als:

Der Triller mit einem Doppelschlag. so bisweilen auch so: Der lange, gewöhnliche Triller. so

Der vorbereitete Triller. so Der Triller bei einer Bindung mit der vorhergehenden Note. oder

Anmerkung. Das allgemeine Kennzeichen für den Triller ist *tr*; oft müssen es die Komponisten bloß dem Gefühl und Urtheil des Spielers überlassen, ob er lang, kurz, durchgehend, oder mit einem Doppelschlag genommen werden soll.

Der Pralltriller so Die Dauer des Pralltrillers hängt, wie alle übrige Verzierung, von den Umständen und der Beschaffenheit der Passagen ab.

Anmerkung. Wenn die Note, welche einem Pralltriller vorhergeht, ein Intervall von einer Sekunde ist, so muss der Pralltriller diese mit in sich aufnehmen, sie mag nun aus einem halben, oder aus einem ganzen Ton bestehen, zum Beispiel.

Allein wenn der Pralltriller über der ersten Note einer Passage steht, oder wenn eine Note folgt, deren Intervall grösser als eine Sekunde ist, so muss man ihn mit einem halben Ton nehmen, wie aus folgenden Beispielen erhellen.

Von den Dur- und Molltonarten.

Der Grundton oder die Tonika, woraus ein Stück gehet, ist, entweder Major (Dur) oder Minor (Moll), oder in der harten- oder weichen Tonart. Eine Scala von jeder dieser beiden Tonarten wird am besten ihre wesentliche Verschiedenheit kenntlich machen.

Auf- und niedersteigende Scala von C-dur.

Die erste und letzte Note in diesem Exempel sind Grundnoten.

A n m e r k u n g. Die Intervalle sind in dieser Scala in ihrer einfachen, ursprünglichen Lage; eine Octave höher hinauf, aber heißen sie zusammengesetzte Intervalle; sie behalten aber demungeachtet ihre Benennung, der Secunde, Terz, Quarte etc. wie in ihrer natürlichen Lage, unverändert; Die mit 1 bemerkten Noten, die auf einem und eben demselben Klavis zusammen fallen, werden ein Unisonus genannt. Scala in A-moll.

Der erste Unterschied, der ins Auge fällt, ist, dass im Durton sowohl im Auf- als Absteigen das Semiton zwischen der Terz und Quarte, und zwischen der Septime und Octave sich befindet; da sie hingegen im Mollton zwischen der Secund und Terz, und zwischen der Quinte und Sexte ihren Sitz haben.

Unterdess weichen manche Komponisten in Absicht der Sexte und Septime von einander ab.

Der wesentliche und unveränderliche Unterschied aber zwischen Dur und Moll beruht auf der Terz, die in jedem dieser Fälle um einen halben Ton differirt. Untersuchen wir die Terz im Durton, so finden wir, dass sie zwei ganze Töne, oder vier Semitoniën enthält. (Siehe a.) Zwei ganze Töne machen hier eine grosse Terz. (Siehe b.) Hier machen 4 halbe Töne ebenfalls eine grosse Terz.



Man findet also die Terz in der Leiter von der Molltonart, wenn man, von dem Grundton an gerechnet, einen ganzen und einen halben Ton, oder drei Semitoniën zählt, als welches ihr Inhalt ist. (a.) Ein ganzer und ein halber Ton machen hier eine kleine Terz, und (b.) besteht die kleine Terz aus drei halben Tönen.

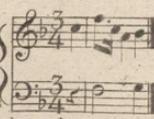


Die letzte, und wenn es ein Accord ist, die unterste Bassnote ist in jedem regelmässigen Musikstück die Grundnote, aus welcher das Stück gehet. Eben so lässt sich aus dem Inhalt des ersten vollen Taktes, im Diskant und Bass zusammengenommen (fast in allen Fällen) so gleich nach der darin entweder ausdrücklich vorkommenden oder nur angedeuteten Terz beurtheilen, ob das Stück aus der Dur- oder Molltonart geht.

Beispiel von einem Schluss, wo die letzte und unterste Note des Basses F ist.



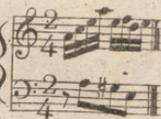
Beispiel von dem Anfang desselben Stücks. A von F ist die grosse Terz, u. bezeichnet dass das Stück aus F-dur geht.



Beispiel, von einem Schluss, in der weichen Tonart A.



Beispiel von einem Anfang in eben der Tonart. Da hier die Terz von A klein ist, so geht das Stück daher aus A moll



Anmerkung. Es giebt Fälle, wo eine Komposition, die aus dem Mollton gehet, eine Endung im Durtone hat, oder in der grossen Terz schliesst; um daher die Tonart eines Stücks zu wissen, ist es sicherer, den Anfang desselben zu untersuchen.

Man sage dem Anfänger, dass der erste natürliche Durton C und der natürliche erste Mollton A ist, dass man den Mollton seit nicht lange, in Bezug auf den Durton, verwandt nennt, und dass jeder Durton seinen relativen, oder verwandten Mollton hat, der sich einen und einen halben Ton unter demselben befindet. Dies wird durch die hinten nachfolgende Sammlung von Tonteilern deutlicher werden.

Erklärung verschiedener musikalischer Ausdrücke.

Der Grad von Geschwindigkeit wird in jeder Komposition durch ein oder mehrere italienische Wörter, die derselben vorgesetzt werden, angedeutet, z. B. Adagio, poco Allegro etc. Hier folgt ein Verzeichniss der gebräuchlichsten Wörter, von dem langsamsten Zeitmasse, dem Adagio an gerechnet, bis allmählig zu dem lebhaftesten, nemlich Prestissimo.

- | | | | |
|--------------|------------------|-----------------|-----------------|
| 1. Adagio | 6. Andantino | 11. Maestoso | 16. Spirituoso |
| 2. Grave | 7. Andante | 12. Con Commodo | 17. Con Brio |
| 3. Largo | 8. Allegretto | 13. Allegro | 18. Con Fuoco |
| 4. Lento | 9. Moderato | 14. Vivace | 19. Presto |
| 5. Larghetto | 10. Tempo giusto | 15. Con Spirito | 20. Prestissimo |

Noch sind ausserdem manche andere Ausdrücke gebräuchlich, die den obigen beigelegt werden, um ihren Sinn entweder zu verstärken oder zu vermindern, als z. B. Allegro non troppo, nicht zu sehr lebhaft, etc. Hier sind einige der gebräuchlichsten solcher hinzugefügter Ausdrücke. Molto, di molto, oder assai, sehr. Non troppo, nicht allzusehr. Un poco, ein wenig. Quasi, fast, beinahe wie etc. Più, mehr. Meno, weniger. Più tosto, vielmehr. Sempre, beständig. Ma, aber. Con, mit. Senza, ohne. Tempo di Minuetto, im Menuetten-Tempo. Um die Art und Weise des Vortrags noch näher zu bestimmen, so sind noch einige der folgenden Ausdrücke üblich.

Mesto oder Flebile, traurig, in melancholischer Weise. Cantabile, in einer singenden und angenehmen Manier. Affettuoso, zärtlich, empfindungsvoll. Grazioso, graziös, in eleganter Manier. Con moto, mit einem gewissen Grade von Lebhaftigkeit. Brillante, glänzend und lebendig. Agitato, in lebhafter Bewegung, mit Affekt und Feuer. Con espressione oder con anima, mit Ausdruck, das ist mit leidenschaftlichem Gefühl, indem man jeder Note einen gewissen Nachdruck, eine Energie giebt, und, wenn ein ausserordentlicher Effekt es erfordert, im Zeitmasse weniger streng ist, und bisweilen etwas anhält. Scherzando, in einer scherzenden, leichten, und spielenden Manier. Sostenuo, wenn man die Noten trägt und anhält, und ihnen ihre ganze volle Dauer ganz bestimmt giebt. Tenuto, oder abgekürzt tenuto, wenn eine Note ihre ganze Länge ausgehalten werden soll. A tempo, im strengen Zeitmasse. Ad libitum, nach Belieben und mit Diskretion, in Rücksicht auf die Zeit des Vortrags, wodurch in manchen Fällen eine grosse Verschönerung hervorgebracht wird. Tempo primo oder primo tempo, in dem ersten Zeitmasse, das als das herrschende für das ganze Stück angegeben worden ist. Rallentando oder ritardando, allmählig anzuhalten und das Tempo abnehmen zu lassen.

Smorzando, morendo oder perdendosi, wenn der Ton nach und nach schwinden soll, bis er ganz unhörbar geworden ist.
 Calando oder mancando, wenn der Ton oder das Tempo, oder aber beides zugleich stufenweise abnehmen soll.
 Da capo, in der Abkürzung D. C. bedeutet, dass man wieder von vorn anfangen und mit dem ersten Satze schliessen soll.
 Volta Subito oder V. S., geschwind das Blatt umzuwenden. Das lateinische Wörtchen bis bedeutet zweimal; es wird gemeinlich über einer Stelle durch eine krumme Linie, nebst Seitenpunkten oder Strichen, vom Anfang der Stelle bis zu deren Ende, bezeichnet.

Von der Fingersetzung.

Die ganze Kunst der Fingersetzung beruht darauf; dass man auf die ungezwungenste Weise den bestmöglichen Effekt hervorbringen sucht. Auf diesen kommt in der That sehr viel an, und also muss man hauptsächlich darauf sein Augenmerk richten.

Die Art und Weise aber, wie er zu erreichen stehet, ist sehr mannichfaltig. Jedoch ist soviel gewiss, dass auf jeden Fall jener Fingersetzung der Vorzug gebührt, durch welche sich der beste Effekt am sichersten hervorbringen lässt, sey sie auch für den Spieler nicht gerade die leichteste. Da nun aber die Kombination der Noten, die denkbar ist, fast ins Unendliche geht, so wollen wir uns auf eine Anzahl von Beispielen (aus welchem überhaupt sich so etwas am besten lernen lässt), die auf die mehresten vor kommenden Fälle passen, beschränken.

Zuförderst ist zu bemerken, dass die Hand und der Arm eine horizontale Lage haben müssen, dergestalt, dass der Ellenbogen weder jemals zuviel herabgedrückt, noch in die Höhe gehalten werde, auch muss der Sitz zu dieser Haltung bequem genug seyn. Die Finger und der Daumen müssen allezeit so über dem Griffret gehalten werden, dass sie zum augenblicklichen Anschlage der Tasten bereit sind; auch müssen sie auf eine graziöse Art an einander geschlossen und gekrümmt seyn, nach Verhältniss ihrer grössern oder geringern Länge. Dabei muss jede unnöthige Bewegung der Hände und Arme, so wie des Körpers sorgfältig vermieden werden.

Wenn man dies gehörig eingeschärft hat, so geht man sogleich zur praktischen Ausübung über, und lässt den Anfänger die folgende Passage erst langsam spielen, und zwar so, dass er den Daumen genau so lange auf dem Klavis liegen lasse, bis der andere angeschlagen wird; und so mit den übrigen Fingern.

Die Bezeichnung des Daumens ist die Zahl 1, die Zahlen 2, 3, 4, 5, bezeichnen die übrigen Finger.

Diese Stelle spielt er mit der rechten Hand eine ganze Zeit hinter einander fort.



Und eben so diese Stelle, mit der linken Hand.



Anmerkung. Eine Note muss, wie die andere, vollkommen gleich und rund, mit dem gleichen Grade der Stärke und Zeitlänge gespielt werden.

Allgemeine Bemerkungen, die Tonleitern betreffend.

In der Scala der folgenden Töne: C, G, D, A, E und H, sowohl in der weichen als harten Tonart, kommt in der rechten Hand der Daumen allemal auf den Klavis des Grundtons oder der Tonika, und dann wird er auf den vierten langen Klavis eingesetzt.

In allen Durtönen, welche ein oder mehrere Bee vorgezeichnet haben, kommt der Daumen auf C und F.

In der Scala der folgenden Töne: F, C, G, D, A, und E, sowohl in Moll als Dur, kommt der Daumen der linken Hand auf den ersten obern Hauptton, und auf den fünften Toh nach dem untern. In den Durtönen: B, Es, As, und Des, wird der Daumen, in der linken Hand, auf den dritten und siebenten Ton gesetzt.

Die folgenden Tonleitern in den Dur-Tönen, müssen samt ihren verwandten Molltönen täglich auf und ab geübt werden.
Anmerkung. Auf dem Instrumente selber muss man alle diese Tonleitern um 2, 3, Oktaven weiter ausspielen lassen.

Tonleitern für die rechte Hand.

Tonleitern für die linke Hand.

C dur.

A moll.

G dur.

E moll.

D dur.

H moll.

A dur.

Fis moll.

E dur.

Cis moll.

C dur.

A moll.

G dur.

E moll.

D dur.

H moll.

A dur.

Fis moll.

E dur.

Cis moll.

H dur.

Gis moll.

Fis dur.

Dis moll.

Des dur.

B moll.

As dur.

F moll.

Es dur.

C moll.

B dur.

G moll.

F dur.

D moll.

Scala der halben Töne für die rechte Hand.

Scala der halben Töne für die linke Hand.

Von Dehnung und Zusammenziehung der Finger.

Rechte Hand Linke Hand Rechte Hand Linke Hand Rechte Hand Linke Hand

An den Stellen ⁵1 setzt der Daumen der rechten Hand, nach dem Anschlage des Tons mit dem 5ten Finger der rechten Hand, so gleich auf den Ton, ohne ihn ausdrücklich und hörbar anzuschlagen. Eben so spielt man auch mit der linken Hand. Diese Art der Fingersetzung sollte auf mannichfaltigere Weise in Ausübung gebracht werden, weil zumal die gebundene Manier dies sehr oft erfordert.

Anmerkung. Die Triller sollte man sich mit jedem Finger zu gleicher Fertigkeit einüben, selbst den Daumen nicht ausgeschlos- sen, und zwar auf den kurzen Tasten so gut, als auf den langen.

Beispiele für die Fingersetzung der rechten Hand.

20

bis bis bis bis bis bis

In dieser Art kann man noch 9 bis 10 Takte weiter abwärts spielen; wobei man aber die Finger auf den Tasten so lange als möglich liegen lassen muss. Dies ist eine sehr gute Übung für die offene und freye Lage der Hand.

Die mehresten der obigen Passagen zur Fingerübung der rechten Hand können, wenn es dem Anfänger dazu an Lust und Eifer nicht fehlet, ihm auch zu Übungsbeispielen für die linke Hand gegeben werden, welches sehr vortheilhaft ist.

Damit die weiterhin folgenden Schwierigkeiten in der Fingersetzung bei den veränderten Tonarten weniger auffallen, so sind gleich den ersten Lektionen einige Schwierigkeiten beigemischt worden. Der Anfänger muss also nach der Ordnung die leichtern zuerst nehmen. z. B. N^o 1. 2. 3. 7. 8. 9. 12. 15. 17. 18. 19. 20. 21. 22. 23. 25. 26. 29. 30. 31. etc.



LEÇON
1.

Prelude
in C dur.
(Ut maj.)

Moderato
de W. A.
Mozart.

LEÇON
2.
Aria.

LEÇON
3.
Air
del' Opera
Atalanta
de
Händel.

Musical notation for the first system, featuring a treble and bass clef with various fingerings and trills.

LECON
4. X
Air,
in Saul
de Händel.

Musical notation for the second system, including the title "LECON 4. X Air, in Saul de Händel." and a 3/4 time signature.

Musical notation for the third system, showing complex rhythmic patterns and fingerings.

Musical notation for the fourth system, continuing the piece with various notes and rests.

Musical notation for the fifth system, concluding the piece with final notes and fingerings.

Grave.

5.

Marche,
in Saul
de
Händel.

The musical score is presented in five systems. Each system consists of three staves: a treble staff for the violin, a bass staff for the piano, and another treble staff for the piano. The music is in C major and 4/4 time, marked 'Grave'. The score is heavily annotated with fingerings and articulation marks. The first system begins with a treble clef and a common time signature. The second system starts with a 'b' (basso) marking. The third system has a 't' (trillo) marking. The fourth system has a 'b' (basso) marking. The fifth system ends with a double bar line and a repeat sign. The page number '1225' is printed at the bottom center.

LEÇON
6.
De
Corelli.

The musical score consists of five systems, each with a treble and bass staff. The music is highly technical, featuring rapid sixteenth-note passages and complex fingering. The first system begins with a treble staff containing the melody and a bass staff with accompaniment. Each staff is annotated with numerous numbers (1-5) indicating fingerings for various notes. The notation includes slurs, accents, and dynamic markings. The second system continues the piece with similar complexity. The third system shows a change in the bass line's texture. The fourth system features a more active bass line. The fifth system concludes the piece with a final cadence and a tempo change to Adagio.

Adagio.

LEÇON

7. ♭

Prelude
in A moll.
(La min.)

Gavotte
de
Corelli.

Allegro.

LEÇON

8. +

Prelude
in F dur.
(Fa maj.)

Air, in
Judas
Maccabeus
de
Händel.

LEÇON

9.

Marche
in
Judas Maccabees
de Händel.

LEÇON
10.

Barabande
de Corelli.

Vivace.

LECON
11.

Gigue
de Corelli.

3 5 3 1 4 1 3 5 3 1 3 1 2 4 2 1 4 1 3 5 3 1 3 1 3 5 3 1 4 1 3 2 1 4 5 2 3 5 3 1 4 1 3 2 1 4 5 2 3 5 3 1 4 1 3 1 2 3 5 4 3 2 3 4 5

1 3 4 1 5 4 5 3 2 1 3 1 2 1 2 5 2 5 3 1 2 3 1 2 5 2 5 3 1 2 5 1 5 3 1 2 3 1 2 4 5 1 5 2 4 5 1 5 4 3 5 3 1 4 1 2 4 2 1 4 1 2 1 2 4 5 1 4 1

2 4 2 1 2 4 2 1 2 4 2 1 2 4 5 3 5 2 3 5 3 2 5 2 3 3 2 3 2 3 1 3 5 1 4 5 2 3 5 1 2 3 3 3 4 1 5 4 1 3 5 3 1 4 1 3 5 3 1 3 1

2 4 2 1 4 1 3 5 3 1 3 1 3 5 3 1 5 3 4 3 2 5 1 5 3 2 5 3 1 5 2 1 4 5 3 1 4 3 4 2 3 4 5 3 3 3 3 3 3 1 2 3 1 3 2 3

LECON
12.

Andante.

3 1 5 2 1 2 3 5 5 2 4 3 2 3 4 5 4 3 1 3 2 3 1 3 1 4 5 4 3 2 3 1 3 1 2 4 2 3 2 3 1 3 2 1 4 3 2 3

dol: 1 2 1 2 3 4 3 2 1 2 3 4 3 2 1 2 3 4 5

2 4 2 5 5 4 2 3 4 5 3 1 5 5 4 1 3 4 2 5 5 3 1 5 5 1 2 1 5 4 3 4 3

3 fine 5 4 2 4 3 5 3 5 4 2 5 4 5 4 5 5 5 5 5 4 4 5 3 5 1 5

DC.

LEÇON
13.

Menuetto
et Trio.
de Mozart.

1 2 4 4 3 3 2 2 1 1 3 5 5 6 4 4 3 3 1 1 4 5 3 3 4 5 4 4 5 4

3 1 1 1 2 2 3 3 2 1 3 4 4 5 5 2 1 2 2 5 5 2 1 1 2 1

5 1 1 2 2 3 3 3 1 1 2 2 3 3 2 1 3 2 1 3 1 2 1 3 1 6

5 4 4 3 4 5 4 3 4 5 4 3 3 4 5 5 4 4 1 1 2 4 3 2 4 6 4 3 2 5 5 5 4 5 4 4

2 1 1 3 1 1 2 2 3 2 1 2 3 2 1 1 2 3 4 3 2 2 3 1 2 3 1 2 3 1 1 2 1 1 2 1 1

1 5 5 2 5 1 5 2 3 4 1 5 2 3 4 1 5 5 4 5 4 1 5 4 5 4 1 5

Trio. 5 5 4 5 3 4 2 4 2 1 2 2 3 1 2 2 3 4 3 2 2 1 2 3 4 4 5 3 4 2 2 2 1 2 2 1 2 3 2 2 2 2 4 3

Fz Fz Fz Fz Fz Fz

1 3 3 2 1 Fz 1 3 3 2 1 Fz 1 2 2 2 2 2 2 4 3 1

5 5 4 2 1 2 4 2 3 5 3 1 4 5 5 4 2 1 2 3 2 3 5 1 2 5 5 1 3 3 2 3 2 1 2 1 2 2 1 2 3 2 2 2 2 4 3 1

5 Fz

M.D.C.

I. E. CON

14.

Le Reveil
- matin de
Coupérin.

Vivace.

1 2 3 4 5 4 4 1 2 3 4 3 4 3 2 3 4 3 4 3 2 1 1 2 3 4 5 4 1 2 3 4 3 4 3 2 3 4 3 2 1 3 1 4 3 1 4 3 1 3

1 2 3 4 5 6 7 8 9 10 11 12 13 14 15 16 17 18 19 20 21 22 23 24 25 26 27 28 29 30 31 32 33 34 35 36 37 38 39 40 41 42 43 44 45 46 47 48 49 50 51 52 53 54 55 56 57 58 59 60 61 62 63 64 65 66 67 68 69 70 71 72 73 74 75 76 77 78 79 80 81 82 83 84 85 86 87 88 89 90 91 92 93 94 95 96 97 98 99 100 101 102 103 104 105 106 107 108 109 110 111 112 113 114 115 116 117 118 119 120 121 122 123 124 125 126 127 128 129 130 131 132 133 134 135 136 137 138 139 140 141 142 143 144 145 146 147 148 149 150 151 152 153 154 155 156 157 158 159 160 161 162 163 164 165 166 167 168 169 170 171 172 173 174 175 176 177 178 179 180 181 182 183 184 185 186 187 188 189 190 191 192 193 194 195 196 197 198 199 200 201 202 203 204 205 206 207 208 209 210 211 212 213 214 215 216 217 218 219 220 221 222 223 224 225 226 227 228 229 230 231 232 233 234 235 236 237 238 239 240 241 242 243 244 245 246 247 248 249 250 251 252 253 254 255 256 257 258 259 260 261 262 263 264 265 266 267 268 269 270 271 272 273 274 275 276 277 278 279 280 281 282 283 284 285 286 287 288 289 290 291 292 293 294 295 296 297 298 299 300 301 302 303 304 305 306 307 308 309 310 311 312 313 314 315 316 317 318 319 320 321 322 323 324 325 326 327 328 329 330 331 332 333 334 335 336 337 338 339 340 341 342 343 344 345 346 347 348 349 350 351 352 353 354 355 356 357 358 359 360 361 362 363 364 365 366 367 368 369 370 371 372 373 374 375 376 377 378 379 380 381 382 383 384 385 386 387 388 389 390 391 392 393 394 395 396 397 398 399 400 401 402 403 404 405 406 407 408 409 410 411 412 413 414 415 416 417 418 419 420 421 422 423 424 425 426 427 428 429 430 431 432 433 434 435 436 437 438 439 440 441 442 443 444 445 446 447 448 449 450 451 452 453 454 455 456 457 458 459 460 461 462 463 464 465 466 467 468 469 470 471 472 473 474 475 476 477 478 479 480 481 482 483 484 485 486 487 488 489 490 491 492 493 494 495 496 497 498 499 500 501 502 503 504 505 506 507 508 509 510 511 512 513 514 515 516 517 518 519 520 521 522 523 524 525 526 527 528 529 530 531 532 533 534 535 536 537 538 539 540 541 542 543 544 545 546 547 548 549 550 551 552 553 554 555 556 557 558 559 560 561 562 563 564 565 566 567 568 569 570 571 572 573 574 575 576 577 578 579 580 581 582 583 584 585 586 587 588 589 590 591 592 593 594 595 596 597 598 599 600 601 602 603 604 605 606 607 608 609 610 611 612 613 614 615 616 617 618 619 620 621 622 623 624 625 626 627 628 629 630 631 632 633 634 635 636 637 638 639 640 641 642 643 644 645 646 647 648 649 650 651 652 653 654 655 656 657 658 659 660 661 662 663 664 665 666 667 668 669 670 671 672 673 674 675 676 677 678 679 680 681 682 683 684 685 686 687 688 689 690 691 692 693 694 695 696 697 698 699 700 701 702 703 704 705 706 707 708 709 710 711 712 713 714 715 716 717 718 719 720 721 722 723 724 725 726 727 728 729 730 731 732 733 734 735 736 737 738 739 740 741 742 743 744 745 746 747 748 749 750 751 752 753 754 755 756 757 758 759 760 761 762 763 764 765 766 767 768 769 770 771 772 773 774 775 776 777 778 779 780 781 782 783 784 785 786 787 788 789 790 791 792 793 794 795 796 797 798 799 800 801 802 803 804 805 806 807 808 809 810 811 812 813 814 815 816 817 818 819 820 821 822 823 824 825 826 827 828 829 830 831 832 833 834 835 836 837 838 839 840 841 842 843 844 845 846 847 848 849 850 851 852 853 854 855 856 857 858 859 860 861 862 863 864 865 866 867 868 869 870 871 872 873 874 875 876 877 878 879 880 881 882 883 884 885 886 887 888 889 890 891 892 893 894 895 896 897 898 899 900 901 902 903 904 905 906 907 908 909 910 911 912 913 914 915 916 917 918 919 920 921 922 923 924 925 926 927 928 929 930 931 932 933 934 935 936 937 938 939 940 941 942 943 944 945 946 947 948 949 950 951 952 953 954 955 956 957 958 959 960 961 962 963 964 965 966 967 968 969 970 971 972 973 974 975 976 977 978 979 980 981 982 983 984 985 986 987 988 989 990 991 992 993 994 995 996 997 998 999 1000

Die Verzierungen im ersten und zweiten Takt werden wie folgt vorgelesen, bei allen Stellen dieser Art.
 (Les ornements de la première et seconde mesure se jouent tellement :)

LEÇON
 15.

Prelude
 in D moll.
 (Re min.)

Larghetto
 de
 Searlatti.

LEÇON
16.

Allemande
de
Corelli.

Allegro.

The musical score consists of five systems of music, each with a treble and bass staff joined by a brace. The key signature is one flat (B-flat), and the time signature is common time (C). The tempo is marked 'Allegro.' The score is filled with complex sixteenth-note passages and rests. Fingerings are indicated by numbers 1-5 above or below notes. The piece concludes with a double bar line and repeat dots.

LEÇON
17.

Sarabande
de
Corelli.

Allegro. 4

LEÇON
18.

Prelude
in G dur.
(Sol maj.)

Air,
Ah vous
dirai-je
maman.

54

LEÇON
19.Triste Raison
Andante.

LEÇON
20.Fa, la, la, la.
Air in the
Cherokee.

LEÇON
21.Larghetto
de Pleyel.

4

Musical notation for the first system, including treble and bass staves with dynamic markings like *P*, *Cresc.*, and *F*. Fingerings and slurs are present throughout.

LECON
22.

Arietta
Allegro

Musical notation for the second system, starting with *LECON 22.* and *Arietta Allegro*. Includes treble and bass staves with fingerings.

Musical notation for the third system, featuring complex rhythmic patterns and fingerings. Includes treble and bass staves.

ad libitum
a tempo

Musical notation for the fourth system, ending with *ad libitum* and *a tempo* markings. Includes treble and bass staves with a repeat sign.

Variations
de Pleyel.

Andante

1. *P. sempre staccato*
1 poco

2. *P*
PF
P

3.

LECON

24.

Andantino
ma Moderato
e con espres-
sione.

de Dussek.

The musical score is arranged in five systems, each with a grand staff (treble and bass clefs). The first system includes fingerings such as 5 4 3 2 4 3 2, 1 3 2 1 3 2, and 1 2 1 2 3. The second system features fingerings like 2 1 4 3, 2 1 2 3 1 2 3, and 4 1 2 3 5. The third system is marked with a 2/4 time signature and includes dynamic markings like *pp* and *ppp*, along with fingerings such as 5 4 3 2 3, 3 2 3, and 3 4. The fourth system includes a *ten* (tenuto) marking and fingerings like 5 4 3 4 5, 1 4 5, and 1 1 1. The fifth system concludes with a *ten* marking and fingerings like 4 2 3, 1 2, and 5 4 3 4 5. The page number 1225 is printed at the bottom center.

L. CONX
25.

Allegro
de Händel.

Musical score for L. CONX 25, Allegro de Händel. The score is in G major and 3/4 time. It consists of two systems of music. The first system has a treble clef and a bass clef. The second system has a treble clef and a bass clef. The music is highly technical, featuring many sixteenth and thirty-second notes. There are numerous fingerings and ornaments indicated throughout the score.

L. CONX
26.

Menuet
in Samson
de Händel.

Musical score for L. CONX 26, Menuet in Samson de Händel. The score is in G major and 3/8 time. It consists of two systems of music. The first system has a treble clef and a bass clef. The second system has a treble clef and a bass clef. The music is a minuet, characterized by its 3/8 time signature and elegant, flowing lines. There are numerous fingerings and ornaments indicated throughout the score.

Musical score for the first system, consisting of two staves (treble and bass). The treble staff contains several trills marked "tr" and various slurs. The bass staff features complex rhythmic patterns with many fingerings indicated by numbers 1-5. The system concludes with a "fine" marking and a repeat sign.

LECON
27.
Poco Adagio
e Cantabile
de
Dⁿⁱ Haydn.

Musical score for the second system, consisting of two staves. The treble staff begins with a treble clef and a 4/4 time signature. The bass staff begins with a bass clef and a 2/4 time signature. The music is characterized by sustained chords and simple melodic lines. The system ends with a double bar line.

LEÇON
28.Rondo
al Ongarese
de
Dr Haydn.

Presto

3 4, 5 3 4 2, 3 1 4 2, 3 5 1, 3 4, 5 3 4 2, 3 1 3 1, 2 4, 4, 4 1, 1 2 1 2, 3 2, 5 3 4 2

Fz

Fz

Fz

The musical score consists of five systems, each with a treble and bass staff. The key signature is one sharp (F#) and the time signature is 3/4. The notation is highly detailed, featuring many sixteenth and thirty-second notes, often in triplet or sixteenth-note groupings. Dynamic markings such as *Fz* (forzando) are used throughout. The score concludes with a double bar line and the initials "V. S." in the bottom right corner.

V. S.

First system of musical notation. The upper staff contains a melodic line with sixteenth-note patterns and rests. The lower staff contains a bass line with eighth-note patterns. Dynamics markings 'Fz' are present in the upper staff.

Second system of musical notation. The upper staff continues the melodic line. The lower staff continues the bass line. Dynamics markings 'Fz' are present in the lower staff.

Third system of musical notation. The upper staff continues the melodic line. The lower staff continues the bass line. Dynamics markings 'Fz' are present in the lower staff.

Fourth system of musical notation. The upper staff features a melodic line with fingerings 1, 2, 2, 4, 5, 4, 3, 1, 2, 1, 2, 1, 3, 2, 1. The lower staff features a complex bass line with fingerings 1, 2, 1, 2, 1, 3, 4, 3, 1, 3, 2, 1. Dynamics markings 'Fz' and 'FF' are present.

Fifth system of musical notation. The upper staff continues the melodic line. The lower staff continues the bass line. Dynamics markings 'Fz' and 'FF' are present.

First system of musical notation, consisting of a grand staff with two staves. The music is in a minor key with a key signature of one flat. The right hand features a complex, rhythmic pattern of sixteenth notes. The left hand provides a steady accompaniment of chords. The word "Fz" is written above the right staff in the second and fourth measures.

Second system of musical notation. The right hand continues with intricate sixteenth-note passages. The left hand has a more melodic line with some rests. The word "P" is written below the left staff in the second measure, and "Fz" appears above the right staff in the eighth measure.

Third system of musical notation. The right hand maintains its dense sixteenth-note texture. The left hand features a series of chords and some melodic fragments. The word "Fz" is written above the right staff in the second measure and below the left staff in the second measure.

Fourth system of musical notation. The right hand continues with sixteenth-note patterns. The left hand has a more active melodic line. The word "Fz" is written above the right staff in the second measure. In the eighth measure, there are fingering numbers: "4 2 3 1 3 1 3 1" above the right staff and "4" below the left staff.

Fifth system of musical notation. The right hand features a series of chords and some melodic fragments. The left hand has a more active melodic line. The word "Fz" is written above the right staff in the second measure.

LEÇON
29.

Prelude
in E moll.
(Mi min.)

Tambourin
de
Rameau.

Allegretto

LEÇON

31. X

Air de
Lindor.

Musical score for Lesson 31, 'Air de Lindor'. It features a piano introduction in 2/4 time with a key signature of one flat. The score includes a treble clef staff with a melody and a bass clef staff with accompaniment. Fingerings and articulations are indicated throughout.

a Tempo di Ballo.

LEÇON

32.

Menuetto
et Trio
de Mozart.

Musical score for Lesson 32, 'Menuetto et Trio de Mozart'. It is divided into two parts: a Minuet in 3/4 time and a Trio in 3/4 time. Both parts are in one flat. The score includes a treble clef staff with a melody and a bass clef staff with accompaniment. Fingerings and articulations are indicated throughout.

5 6 5 5 4 3 2 5 4 3 2 1 2 1 3 2 1 2 1 2 1 2 47

M.D.C.

LEÇON
35. +

Gavotte
in Otho
de Händel.

LEÇON
34.Andante
avec Variations
de Cramer.

6 4 2 3 1. 2 4 1 3 2 5 4 2 1 5 3 1 5

P

dim:

2 1 3 3 3 1 4 5

2 3 1 2 3 4 5

P

4 1 2 1 3 1 2 1 3 5 4 3 1 2 3 4 1 2 4 2 1 2 3 5 4 1 2 4 3 2 5 3 5 2 5 1 3 5 1 2 3 4 1 5 1 2 3 4 1 5 2 3 5 2 4 1

Var. 1

rF

dim:

5 1 2 3 4 1 5 2 3 5 2 4 1

P

Var. 2

Fz

49

First system of musical notation, consisting of a grand staff with treble and bass clefs. It begins with a piano (*p*) dynamic marking. The right hand features intricate sixteenth-note patterns, while the left hand provides a steady accompaniment. The system concludes with a fortissimo (*Fz*) dynamic marking.

Second system of musical notation, continuing the piece. It features a fortissimo (*Fz*) dynamic marking at the beginning, followed by a piano (*p*) marking. The melodic lines in both hands are highly active, with frequent sixteenth-note runs.

Var.
3.

Third system, labeled as a variation (Var. 3). The right hand part is marked with a forte (*f*) dynamic. The system includes a fortissimo (*Fz*) marking and ends with a *dim:* (diminuendo) instruction.

Fourth system of musical notation, featuring complex sixteenth-note passages in both hands. Fingerings are indicated by numbers 1-5 above the notes. The system concludes with a fortissimo (*FF*) dynamic marking.

Fifth system of musical notation, continuing the fortissimo (*FF*) section. It features dense sixteenth-note textures. The system ends with a fortissimo (*FF*) dynamic marking.

LECON

35.

Prelude
in G moll.
(Sol min.)

Allegro
de
Scarlatti.

The image displays a musical score for a prelude in G minor by Domenico Scarlatti. The score is written for two systems of treble and bass staves. The first system includes a treble staff with a complex melodic line and a bass staff with a rhythmic accompaniment. The second system continues the piece with similar notation. The score is annotated with numerous fingerings (numbers 1-5) and articulations (accents, slurs, trills). The key signature is one flat (B-flat), and the time signature is common time (C). The tempo is marked 'Allegro de'.

51

The page contains five systems of musical notation, each with a treble and bass staff. The music is in a key with one sharp (F#) and a 3/4 time signature. Fingerings are indicated by numbers 1-5 above or below notes. Trills are marked with 'tr' and a number (e.g., 53, 43, 53). The notation includes sixteenth and thirty-second notes, often beamed together. The page number '51' is in the top right corner.

LECON
36.Prelude
in D dur.
(Re maj.)

Gavotte
de
Corelli.

LECON
37.Menuett
in Ariadne
de Händel.

54

LEÇON

39.

W a l z e
de van Beethoven.

Presto. 5 4 2 1 4 2 5 4 2 1 4 2 5 4 2 1 2 3 5 3 5 3 2 1 5 4

1 2
fine

Da
C.

LEÇON

40.

Allegro
de Corelli.

5 1 2 1 2 4 5 4 3 5 2 4 1 2 4 1 8 5 1 5 2 1 5 1 2 1 2 3 5 3 2 5 1 2 1 3 5 3 1 2 2 1 4 5 1 4 3 1 5 2 1 5 4 1 1 2 3 5 3 2 1

21 4 5 2 1 5 2 3 1 5 45 12 1

3 1 2 3 5 3 2 1 5 1 2 3 5 3 2 1 2 4 3 4 1 4 1 5 4 5 2 5 3 5 1 5 1 2 1 2 4 3 2 3 1 2 1 2 4 3 2 5 1 2 4 3 2 1 3 2 1 5 5

2 5 4 5 2 5 4 5 1 5 1 5 2 3 4 5 2 3 4 5 2 1 5 4 1 5 4 5 2 5 2 5 1 5 8 4 2 5 2 5 2 5 1 5 4 5 3 1 3 4 1 5 4 5 2 5 1 5 3 4

2 5 2 5 2 5 1 5 3 4 2 5 2 5 2 5 1 5 4 5 2 5 2 5 2 4 3 4 1 5 2 4 1 3 1 5 3 5 1 5 1 4 3 4 2 4

2 5 4 5 2 5 3 4 2 5 4 5 1 4 3 4 2 5 4 5 1 4 3 4 2 5 4 5 3 8 2 1 5 4 1 2 3 5 3 3 5 3 1 4 5 4 3 1 5 4 5 2 4 3 4 2 5 4 5 1 4 3 4 1 5 4 5

1 4 3 4 1 5 4 5 3 2 1 5 4 1 2 3 5 1 3 5 3 1 4 5 4 1 4 3 4 1 5 4 5 2 4 3 4 2 4 3 4 1 3 2 3 1 3 2 3 1 5 4 5 2 5 4 5 3 5 4 5 5 5 2 5 3 5 1 5 1

LECON
41.Prelude
in H. moll.
(Si min.)

Moderato.

Musical score for 'LECON 41. Prelude in H. moll. (Si min.)'. The score is in G minor (one sharp, one flat) and 4/4 time. It features a piano accompaniment in the left hand and a melodic line in the right hand. The tempo is marked 'Moderato'. The piece includes various fingering numbers (1-5) and articulation marks such as 'rallent.'.

Gigue
de
Corelli.All?^o

Musical score for 'Gigue de Corelli.'. The score is in G minor and 12/8 time. It features a piano accompaniment in the left hand and a melodic line in the right hand. The tempo is marked 'All?^o'. The piece includes various fingering numbers and articulation marks.

Continuation of the 'Gigue de Corelli.' score, showing the right hand melodic line and left hand accompaniment with detailed fingering and articulation.

Continuation of the 'Gigue de Corelli.' score, showing the right hand melodic line and left hand accompaniment with detailed fingering and articulation.

LECON
42.Prelude
in Es dur.
(Mi^b maj.)All?^o

Musical score for 'LECON 42. Prelude in Es dur. (Mi^b maj.)'. The score is in E major (two sharps) and 4/4 time. It features a piano accompaniment in the left hand and a melodic line in the right hand. The tempo is marked 'All?^o'. The piece includes various fingering numbers and the articulation mark 'legato'.

Andantino

Rondo,
de
G. P.H.E.
Bach.

The musical score consists of five systems of piano and bass staves. The key signature is two flats (B-flat and E-flat), and the time signature is 4/4. The tempo is marked 'Andantino'. The score includes various musical notations such as slurs, accents, and dynamic markings (P, FF, mF, ten, tr). Fingerings are indicated by numbers 1-5 above or below notes. The piece concludes with a double bar line and a repeat sign.

5 5 4
1 2 1

5 . 4
1 2

F *P* *F* *P* *FF*

FF *P* *FF* *P* *FF*

FF *FF* *P* *FF* *P* *FF*

F *mF* *P* *F* *P* *FF* *P* *FF* *P* *FF*

P

This page of musical notation consists of five systems of staves. The first system includes a grand staff with a treble clef and a bass clef, both in a key signature of two flats. The music is marked with a piano (*P*) dynamic. The second system continues with a grand staff, featuring a fortissimo (*FF*) dynamic and a *ten.* (tension) marking. The third system shows a grand staff with dynamics ranging from *FF* to *P*, and includes a *ten.* marking. The fourth system is a grand staff with a *ten.* marking. The fifth system is a grand staff with a piano (*P*) dynamic.

The notation includes various musical elements such as slurs, accents, and dynamic markings. Fingerings are indicated by numbers 1-5 above or below notes. The piece concludes with a double bar line and repeat signs.

LEÇON
43.

Prelude
in C moll.
(Ut min.)

Moderato.

Mennetti
de
Searlatti.

LEÇON
44.

Prelude
in A dur.
(La maj.)

Andante
Allegretto
de
Paradies.

This page of musical notation consists of five systems of staves, each with a treble and bass clef. The music is written in a key with two sharps (F# and C#) and a 2/4 time signature. The notation includes various rhythmic values, accidentals, and dynamic markings such as *P* (piano) and *F* (forte). Fingerings are indicated by numbers 1-5 above or below notes. Trills are marked with *tr*. The first system ends with a *fin* marking. The second system includes a *F* marking. The third system includes *P*, *F*, and *D.C.* (Da Capo) markings. The fourth and fifth systems also include *P*, *F*, and *D.C.* markings. The page is numbered 61 in the top right corner.

Moderato e legato.

L E C O N

45.

Prelude,
in Fis moll.
(Fa# min.)

Adagio
de
Corelli.

L E C O N

46.

Prelude,
in As dur.
(La b maj.)

Moderato e legato.

Marche
de
Couperin.

Un poco Andante.

LEÇON
48.

Prelude
in E dur.
(Mi maj.)

ten ten

LEÇON.

49.

Gavotte
de Corelli.

All.^o

1^a Volta piano, 11^a Volta forte.

LEÇON

50.

Prelude,
en Cismoll.
(U^e min.)

Moderato.

dol. P P FF P

rallentando

Menuet
de
D^e Haydn.
Moderato.

ten fine

FF

F I N I S .

D. C. 18.